

Voigtländischer Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Gerichtsämter und Stadträthe zu Plauen, Bausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltröpp.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, auch bei Bezahlung durch die Post, 1 Thlr. 10 Ngr. — Annoncen, die bis Mittags 12 Uhr eingehen, werden in die Tage darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

Donnerstag.

N^o 93.

12. August 1858.

Die sogenannte Bräune unter den Schweinen betreffend.

Alljährlich kommt unter den sogenannten niederländischen Schweinen, hauptsächlich während der Monate Juni, Juli und August, eine denselben verderbliche Krankheit vor, die fälschlich mit dem Namen Bräune belegt worden ist.

Dieses Leiden tritt aber dieses Jahr in viel stärkerem Maße auf, als wie es früher zu beobachten der Fall war, weshalb eine kurze Beschreibung der Krankheit in Nachstehendem gegeben wird, um Irrungen über dieses fragliche Leiden zu begegnen. Dieses Leiden ist eine vorzüglich den sogenannten niederländischen Schweinen eigenthümliche Blutkrankheit, die sofort den nervösen Charakter annimmt und dadurch eine große Hinfälligkeit der Thiere herbeiführt, sich durch einzelne Blutfleckenbildung, hauptsächlich längs des Rückens, aber auch an den übrigen Körperstellen, oder Gesamtrothfärbung der untern Fläche des Halses, der Brust, des Hinterleibes, der inneren Fläche der Schenkel auszeichnet. Diese Krankheit führt entweder im ersteren Falle die Genesung, im letzteren aber durch Lähmung den Tod herbei.

Die Ursachen, die dieses Uebel hervorrufen, liegen in der eigenthümlichen Anlage dieser Thiere zu dieser Krankheit und in der bestandenen großen Hitze bei starken Schwankungen in der Atmosphäre.

Die Schweine versagen plötzlich das Futter, liegen meist, haben beschleunigten Athem, der später bei üblem Ausgang der Krankheit stoßend wird, klagen sich, ziehen abwechselnd die Hinterbeine an den Hinterleib, zeigen einen schwankenden Gang, verrathen Fieber durch abwechselnde Hitze und Kälte. Die Kothenleerung ist meist verlangsamt. Nach 24 bis 36 Stunden tritt entweder die angegebene Blutfleckenbildung oder die Röthe an größeren Körperflächen auf.

Bei herannahendem Ende sind die Thiere unermügend aufzustehen, die Stimme ist schwach, die Rothfärbung der erwähnten Körperstellen wird braun und violettartig, es treten Zuckungen ein und der Tod erfolgt sehr oft ganz unbemerkt.

Bei der Deffnung der geschlachteten oder kurz zuvor gestorbenen Thiere finden sich folgende Erscheinungen: Die Leber ist in ihrem größeren Umfange lichtbraun, blutleer und wie Brei so mürbe, die Milz fast durchgängig von gewöhnlicher Größe und Farbe, aber ihre Masse ist ebenso breiig erweicht als wie die der Leber; die dünnen Gedärme leicht oder mehr geröthet, etwas zusammengezogen, ihr Inhalt meist gelbe Galle.

Da diese Krankheit für Bräune gehalten wird und diese bei solchem Verlauf allemal milzbrandartiger Natur ist, so folgt wegen der daraus leicht entspringenden Gefahr für Menschen eine Beschreibung dieses Leidens in Kürze:

Diese Krankheit tritt jedesmal mit Anschwellung der Halstheile, erschwertem Schlingen, Schütteln mit dem Kopfe, Stampfen mit den Vorderfüßen, Zittern, hörbarem Athmen, heiserer Stimme auf. Nach dem Tode findet sich die Anschwellung des Halses entweder roth oder blauroth, je nach der Dauer der Krankheit. Beim Einschnneiden in die geschwollenen Theile fließt gelbliche, bräunliche Brühe ab und die Theile selbst sehen gelblich aus. Die Leber und die Milz sind dunkelroth und mit Blut angefüllt.

Von dem Milzbrandfieber unterscheidet sich diese Blutkrankheit der Schweine dadurch, daß statt der dunkelrothen und mit Blut überfüllten Leber und Milz — hier das Gegentheil stattfindet und daß beim Milzbrandfieber sich allemal gelblichgelbe Ablagerungen auf die äußeren Körpertheile oder auf das Innere des Thieres werfen, wie auf die Brust, den Hinterleib.

Dieses zur Beseitigung der irrigen Ansicht über fragliches Leiden und um vorzüglich bei der Fleischschau klar zu sein, wobei zugleich noch auf die Belehrung vom 30. October 1847 über den Milzbrand bei den Hausthieren für die Ortspolizeipersonen und das größere Publikum aufmerksam gemacht wird. Um die Besitzer von Schweinen soviel als wie die Erfahrung gelehrt hat, vor Verlusten in diesem Jahre wie auch für fernere Zeit berechnen, zu sichern, ist Folgendes zu beachten:

Die Thiere sind während der heißen Monate und vorzüglich wenn erwähnte Krankheitsfälle auftreten, in reinen, kühlen Ställen zu halten, was man durch öfteres Reinigen des Stalles und Auswaschen mit kaltem Wasser erzielt. Die Schweine selbst müssen, ohne daß dieselben warm vom Lager aufgetrieben oder erhitzt durch Treiben an Wasserorte gebracht werden dürfen, täglich mit reinem, frischem, hauptsächlich fließendem Wasser gewaschen oder geschwemmt werden.

Von großer Wichtigkeit ist es, während des Bestehens dieser Krankheit die Thiere mäßig im Futter zu halten und Brechmittel von weißem Nieswurzpulver zu reichen, worauf man täglich leichte Gaben von gereinigtem Salpeter und Glaubersalz folgen zu lassen hat.

Treten Erkrankungen ein, so ist ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und erfolgen dieselben bei ganz fetten Schweinen, so ist es am gerathensten, — die Thiere sofort schlachten zu lassen.

Der Genuß des Fleisches solcher Schweine, die noch herumgehen können und noch kein dunkelbraunes Ansehen an den bewussten Körperstellen zeigen, ist unschädlich.

Bei violetter oder blaurother Färbung der angeführten Stellen und Unvermögen der Thiere aufstehen oder sich vom Lager auf die Beine erheben zu können, ist das Fleisch sammt den Fetttheilen — zu Wagenschmiere oder zum Seisensieden zu verwenden.

Beitungen.

Sachsen. Um dem, durch die weit verbreiteten großen Ueberschwemmungen schwer heimgesuchten Lande die möglichste Erleichterung zu verschaffen, haben Se. Majestät auf erstatteten Vortrag des Kriegsministeriums gnädigst genehmigt, daß die für diesen Herbst angeordneten Cantonnements der Infanterie und Reiterei unterbleiben.

Glauchau, 8. Aug. Heute, Sonntag, strömen Tausend und aber Tausend Menschen von Nah und Fern in unsere Stadt, um sich die Unglücksstätte zu betrachten, aber obwohl schon Vieles, hauptsächlich durch Räumen der Straßen, gethan und somit den Augen ein großer Theil des früher so grausigen Schauspiels entzogen ist, stimmen doch alle darin überein, daß man sich trotz des darüber Gehörten das Unglück bei Weitem nicht so bedeutend vorgestellt hat. — Ja, es ist wahrlich nicht möglich, sich eine Idee von den hier durchlebten Schreckentagen zu machen, und keine Fede-

ist die Stunde, die Noth, den Jammer, das Elend, welches mit jeder neuen Minute steigt, zu schildern. Sind wir nun auch, was mit innigstem, tiefgefühltem Danke anerkannt wird, von vielen Seiten durch Kleidungsstücke, Lebensmittel und Geld unterstützt worden, so handelt es sich doch immer darum, hauptsächlich noch viel, sehr viel des letzteren zu beschaffen, da, obwohl sich der angerichtete Schaden noch gar nicht übersehen läßt, mindestens ein paar Mal Hunderttausend Thaler dazu gehören, um die über uns gekommene so unbeschreiblich große Noth nur einigermaßen zu mildern.

Aus Rochlig schreibt man: Die Rettung der Herren Gebrüder H., deren Mutter und des Expedienten M., sowie des Schneidemüllers grenzt an das Wunderbare. Nachdem man in der Nacht vom Sonntag zum Montag wiederholt vergebliche Versuche gemacht hatte, vom diesseitigen Ufer ein Seil in das von den Fluthen des Treppenhauses beraubte Fabrikgebäude zu bringen, so schoß mittelst einer Büchse einer der Gebr. H. einen an einer vorgerichteten Kugel befestigten Bindfaden herüber und wurden mit Hilfe desselben die Rettungsseile hinübergeschafft, an diese Seile ein Korb befestigt und in diesem verließen die höchst gefährlich Bedrohten ihre Wohnungen.

Preußen. Berlin, 8. August. Die Gerüchte, welche sich seit einiger Zeit mit einer dem nächsten Landtage zu unterbreitenden Vorlage in Bezug auf Civilehe beschäftigten, bestätigten sich. Im Justizministerium ist man mit Ausarbeitung eines derartigen Gesetzes beschäftigt, welches den Titel eines „Noth-Civilehegesetzes“ führt und einen Ausweg bei der jetzt stets wachsenden Weigerung der Geistlichen, Geschiedene wieder zu trauen, bieten soll. Ob dies Gesetz zur allgemeinen Einführung der Civilehe führen wird, ist noch nicht abzusehen.

England. London, 7. August. Der transatlantische Telegraph ist, wie sehr erklärlich, in London, in Liverpool und in ganz England das ausschließliche Tagesgespräch, und die Freude über seine glückliche Legung ist um so größer, als man ziemlich allgemein die Hoffnung aufgegeben hatte, das Werk auf dem bisherigen Wege und mit der bis jetzt angewandten Maschinerie zu vollbringen. Der unerwartete Erfolg hat nicht bloß die Actionäre (von denen, wie es heißt, nur wenige in unglücklicher Stunde ausverkauft hatten), sondern selbst die Ingenieure auf dem Agamemnon überrascht; die Elemente schienen gegen ihr großes Unternehmen verschworen, und vom 18. bis zum 31. Juli hatten sie mit den widrigsten Winden und furchtbar hoch gehender See zu kämpfen; am 29. Juli trat in der Maschinerie eine Störung ein, der Agamemnon mußte halten und Reparaturen vornehmen. Erst vorgestern gaben die Elemente ihren Widerstand auf und die Arbeit ging bis zum Einlaufen in die Valentia-Bay leicht von statten. Wie schon gemeldet, telegraphiren die beiden Schiffe zwischen Newfoundland nach Irland; doch ist man gespannt, zu hören, mit welchem Grade der Geschwindigkeit. Alle Blätter wetteifern in Artikeln, um diesen Sieg der Wissenschaft zu feiern.

Frankreich. Paris, 7. August. Heute um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den Marschällen, den Ministern, den Ehrendamen und einem imposanten Gefolge nach dem Kriegshafen. Ihre Majestäten stiegen mit dem Gefolge in das Bassin Napoleons III. hinab, und nachdem in eine Aushöhlung des Felsens die Denkmünzen und Medaillen eingesenkt waren, stiegen dieselben wieder heraus. Der Bischof segnete das Bassin. Die Artillerie-Salven erdröhnten, und dann folgte die Einlassung des Wassers; das Meer stürzte sich mit gewaltigen Wogen in riesenhaftem Sturze in das Bassin. Von allen Seiten ertönten die enthusiastischsten Rufe und Bivats der auf mehr als 100,000 Menschen geschätzten Menge.

Cherbourg, den 8. August. Bei der heutigen feierlichen Enthüllung des Reiterstandbildes Napoleons I. hielt der Kaiser folgende Rede: „Ich habe bei meiner Ankunft ausgesprochen, daß es scheine, als solle ich das vom Kaiser in Kriegszeiten angeplante große Bassin mittelst des Friedens vollenden. Aber nicht bloß seine gigantischen Bauwerke werden Wirklichkeit, sondern auch durch die Wirkung der Vernunft Principien,

welche er mittelst des Triumphes der Waffen durchführen wollte. So ist die Freiheit der Meere und Heilighaltung der Rechte der Neutralen entschieden. Indem wir dem Kaiser Gerechtigkeit widerfahren lassen, dürfen jedoch die Bestrebungen früherer Regierungen und vornehmlich Ludwig XIV. der aus allen Kriegshäfen Festungen machte, nicht vergessen werden. Ich danke Cherbourg für das Standbild Napoleons I. Die öffentliche Meinung darf sich weder über die Vollendung des Hafens, noch über die Inauguration des Standbildes beunruhigen. Je mächtiger, je geachteter eine Nation, je stärker eine Regierung ist, desto mehr waltet Mäßigung in ihrem Rathe und Gerechtigkeit in ihren Entschlüssen. Sie braucht um die Ruhe des Landes nicht den eiteln Preis einer ephemeren Popularität auf Spiel zu setzen. Indem die Regierung sich auf die Masse des Volkes stützt, ist sie der Sklave keines Theiles und führt Krieg nur gezwungen zur Vertheidigung der Nationallehre und der großen Interessen der Völker. So wollen wir denn im Frieden fortfahren, alle Hilfsquellen Frankreichs gleichmäßig zu entwickeln. Als Freunde sollen Fremde zu Zeugen unserer Arbeiten geladen werden, nicht als Nebenbuhler. Beweisen wir ihnen, daß eine Nation, bei der Einheit, Vertrauen, Einigkeit herrschen, von der Aufwallung eines Tages sich nicht fortreißen läßt und Herrin ihrer selbst, nur dem Rufe der Ehre und dem Gebote der Vernunft Folge leistet.“ — Um drei Uhr Nachmittags verließ der Kaiser die Rhede von Cherbourg.

Mannichfaltiges.

Leipzig. Unter den letzten Gerichtshandlungen war folgender Fall von Interesse: Der Schreiber Sch. hatte Lust, einmal von Leipzig nach Dresden zu fahren, aber kein Geld. Da schrieb er einen lamentablen Brief an den Director der Eisenbahn und bat unter der Vorspiegelung, daß sein Vater in Dresden im Sterben liege und seinen einzigen Sohn noch einmal in diesem Leben in die Arme drücken wolle, um ein Freibillet. Der Director schickte ihn an den Bevollmächtigten, und letzterer ließ sich bestimmen, ihm ein Billet zu geben, wenn er vorher noch ein Zeugniß seiner Dürftigkeit bebringe. Sch. setzte hierauf ein solches auf und ließ seinen Freund, den Handarbeiter K., den Namen „D. Großmann“ unter den Zettel setzen, worauf er denn in den Besitz des Freibilletes für Hin- und Rückreise gelangte. Für diese und eine ähnliche andere Betrügerei wurde der mehrbestrafte Sch. zu 4 Monaten 4 Wochen Arbeitshaus, R. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

In Frankfurt gerieth ein Türke, welcher hier sein Rosenwasser, wie andere Handelsartikel des Ostens ausbietet, mit einer Schönen wegen des Preises in Zwist und entgegnete, als ihm deren Stachelworte zu nahe gingen, mit dem einfachen Fluche: „Möge dein Leib deiner Kleidung nachwachsen!“ Die Frau, welche eine bedeutende Crinoline trug, ward von Schreck betroffen und verließ eiligst den Markt!

Die Landmacht Oesterreichs zählt nach dem neuen Militärschematismus 62 Linien-Infanterie-Regimenter, 14 National-Grenzregimenter, 1 Grenz-Infanterie-Bataillon, 3 Sanitäts-Inspectionen mit 14 Sanitäts-Compagnien, 6 Disciplinar-Compagnien; an Cavallerie: 8 Kürassier-Regimenter, 8 Dragoner-Regimenter, 12 Husaren-Regimenter, 12 Ulanen-Regimenter; an Artillerie: 12 Feldartillerie-Regimenter, 1 Küstenartillerie-Regiment, 1 Raketen-Regiment, 18 Artillerie-Zugscommanden; ferner 12 Genie-Bataillone, einen General-Quartiermeisterstab, 1 Pioniercorps, 1 Flottillencorps; endlich 19 Gendarmerie-Regimenter, nebst dem Militärsfuhrwescorps, dem Beschäl- und Remontirungsdepartement. Die Armee steht in erster Instanz unter der Militaircentralkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, dann dem Armeeobercommando, dessen Chef der Erzherzog Wilhelm ist.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gebrüder Johann Friedrich und Christian Heinrich Koch soll das denselben zugehörige im Brand-Cataster sub Nr. 51 gelegene im Grund- und Hypothekencache für Thuma, Amtsanteils, auf Fol. 21 eingetragene Wohnhaus, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 275 Thlr. gewürdet worden ist, ingleichen das dazu gehörige auf 100 Thlr. taxirte Feldgrundstück Nr. 446 des Flurbuchs, Fol. 71 des Grundbuchs für Großfriesen, Wechselgrün obern Theiles Gerichtsanteils,

den 15. September 1858

an hiesiger Gerichtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen Vormittags 11 Uhr meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Mauen, am 10. Juli 1858.

Königliches Gerichtsam.
Beyer.

Bekanntmachung.

Da noch immer nicht alle Hausbesitzer an ihren Häusern die vorgeschriebenen Hausnummern angebracht haben, so wird andurch allen in dieser Beziehung säumigen nunmehr bei 1 Thaler Individualstrafe aufgegeben, ihre Häuser bis längstens **den 13. September ds. Js.** mit den betreffenden Cataster-Nummern zu versehen, wobei bemerkt wird, daß die im Jahre 1852 Rathswegen angeschafften Nummernschilder, soweit solche nicht schon abgegeben worden sind, um den Preis von 11 Neugroschen pro Stück hier abgelassen werden.
Plauen, am 29. Juli 1858.

Der Rath.
Carl Fr. Wieprecht.

Edictalladung.

In dem auf Antrag mehrerer Gläubiger des insolvent gewordenen Klempnermstr. Karl August Littel in Pausa am 9. dies. Mts. abgehaltenen Verhörs-terminen ist unter den bekannten Gläubigern Littels ein Vergleich zu Stande gekommen.

Nachdem man nun zur Befestigung dieses Vergleiches Edictalien zu erlassen beschloffen hat, so werden alle diejenigen, welche an obengenannten Littel aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen haben, hiermit geladen,

den 4. October dies. Js.

als in dem eventuell anberaumten Liquidationstermine früh 10 Uhr an hiesiger Amtsstelle entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, unter der Verwarnung, daß sie sonst derselben und der Rechtswohlthat in den vorigen Stand, verlustig und von dem Littelschen Schuldenwesen ausgeschlossen werden, ferner über ihren Beitritt zu dem getroffenen Vergleiche bestimmt sich zu erklären, widrigenfalls angenommen werden wird, daß sie mit demselben einverstanden sind, und sodann den

18. October dies. Js.

des Eröffnungs eines Präclusturbescheides, welcher rüchlich der Außenbleibenden Mittags XII. Uhr für publicirt zu erachten, gewärtig zu sein.

Außwärtige Gläubiger haben bei 5 Thaler Strafe gerichtlich legitimirte Bevollmächtigte aus hiesiger Nähe zu bestellen.

Pausa, am 17. Juni 1858.

Das Königl. Gerichtsammt daselbst.
Mosch.

Bekanntmachung.

Von dem zu dem Nachlaß weil. Herrn Christian Ferdinand Lorenz, gewesenen Handelsmannes allhier, gehörigen Viehbestande sollen

den 23. August 1858,

Nachmittags 2 Uhr, in dem Erbhaufe am Markte

ein großer, fetter Ochse,
drei dergleichen kleinere,
eine große, fette Kuh,
eine dergleichen nicht gemästet, und
eine dergl.

nach Auktionsgebrauch an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in kassennäßigen Münzsorten verkauft werden, wie man hierdurch für Erstehungslustige zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Königl. Gerichtsammt Falkenstein, am 4. August 1858.

Gröfel.

Bitte um Hilfe für die Wasserbeschädigten in Penig!

Der Comité für die Wasserbeschädigten in Penig hat uns, wie wir durch nachstehend: Zuruf beglaubigen, mit Empfangnahme und Einfindung von Gaben für seine Calamitosen betraut. Wir haben diesen Auftrag aus Mitleid für die große Noth, in welcher sich die Unglücklichen befinden mögen, gern übernommen und wenden uns daher an alle theilnehmende und edle Herzen hier- und außerorts mit der zuversichtlichen Bitte: uns mit Gaben der Liebe, sei es hie und da auch nur ein Schärlein, zur Unterstützung für diese unsere leidenden Mitmenschen zu erfreuen, damit die Noth derselben recht bald gelindert und unsere Berufung eine gesegnete werde.

Wir übernehmen auch die Verpackung und Versendung von etwaigen Kleidungsstücken und indem wir im Voraus schon im Namen des genannten Comité für die werdenden freundlichen Beiträge den wärmsten Dank aussprechen, behalten wir uns eine Bekanntmachung über das Ergebnis unserer Bitte auf gleichem Wege später vor.

Plauen, den 10. August 1858.

Pessler & Schleinitz.

Wassersnoth.

Lage der Angst und des Schreckens liegen hinter uns. Vom 31. Juli l. J. Mittag an wuchs der Muldenstrom in reißender Schnelligkeit bis zu einer Höhe, welche die sonst bekannten Hochfluthen um wenigstens 2 Ellen überstieg. Vom Abende des 31. Juli an stand ein sehr bedeutender Theil unserer Stadt 36 Stunden lang so unter Wasser, daß in einzelnen Gebäuden fast das erste Stockwerk erreicht war. Durch Gottes Gnade hat zwar kein Mensch sein Leben dabei eingebüßt. Aber die Verwüstung in vielen, der Zahl nach nicht genau zu bestimmenden, Häusern ist grausig. Viele ärmere Familien haben nichts als das nackte Leben gerettet; wohlhabendere sahen ihre Häuser zusammenstürzen, oder haben dies noch zu befürchten.

In solcher Noth wenden, mit Erlaubniß der Kgl. Amtshauptmannschaft, wir, die wir freiwillig zu einem Hilfsvereine zusammengetreten sind, uns an alle wohlmeinende Herzen in der Nähe und Ferne und bitten um freundliche Unterstützung unserer bedrängten Brüder. Hierzu bestimmte Gaben wird der unterzeichnete Apotheker Löschke, in Empfang nehmen. Gleichmäßig sind zu Empfangnahme derartiger Gaben bereit in **Altenburg** die Herren Schmidt und Schöne; in **Chemnitz** Madame Isolin Claus, Herr Fabrikant Robert Höfel und Herr Agent Schönberg; in **Dresden** Herr Appellationsrath Ackermann, Herr Weinhändler J. F. Löschke, Herr Buchhändler J. Raumann und Fräulein Amalie Marschner, Vorsteherin des Frauenschutzes; in **Leipzig** Herr Kaufmann Ferdinand Flinksch, die Herren Ewald und Bredt und Herr Banquier Hoffmann; in **Plauen** und Umgegend die Herren Pessler und Schleinitz.

Penig, den 3. August 1858.

Adam, Bürgermstr. Graun, Kaufm. Hauelsen, Archidiac. Hüttenrauch, Advocat. Löschke, Apotheker. Dr. Meischner, Advocat und St.-V.-Vorsitzender. Meyer, Rathmann. Proße, Handelsnabler. Schwarzenberg, Ger.-Amtm. Dr. Siebenhaar, Sup. Straubelt, Kürschner. Teichmann, Fabrik. Dr. Zöllner, Arzt.

Auction.

Veränderungshalber sollen am 23. August Vormittags 9 Uhr drei starke, gute Zug-Pferde, ein eiserner Wagen mit Kasten zum Kohlenfahren, ein halb-

eiserner mit Erntelettern, ein Paar sechsbellige Schlitten-Rufen-Ketten und eine starke Winde gegen Baarzahlung versteigert werden.

Mühlstross, den 9. August 1858.

F. Wittig.

Schaf-Verkauf.

100 bis 120 Stück junges Merzvieh, zur Fortzucht noch tauglich, halb Hammel und halb Schafe, sind auf dem Rittergute Dorfstadt zu verkaufen.

Verpachtung von Grundstücken.

Folgende, weil Herrn Dr. Schneider auf Reusa zugehörig gewesen, in hiesiger Flur gelegene Feld- und Wiesen-Grundstücke, als:

- 1) das im Flurbuche B. unter Nr. 173 verzeichnete, 2 Acker 71 □ R. enthaltende Feldgrundstück am Neuenmarke,
- 2) das im Flurbuche B. unter Nr. 223 aufgeführte, 1 Acker 299 □ R. enthaltende Feldgrundstück am Trockenthal,
- 3) das im Flurbuche B. unter Nr. 1309 verzeichnete, 172 □ R. enthaltende Feldgrundstück in den Pfaffenfeldern,
- 4) das im Flurbuche B. unter Nr. 1310 aufgeführte, 47 □ R. enthaltende Wiesengrundstück daselbst,
- 5) das im Flurbuche B. unter Nr. 1316 verzeichnete, 158 □ R. enthaltende Wiesengrundstück am Birkenbrunne auf der obern Aue,
- 6) das im Flurbuche B. unter Nr. 1322 aufgeführte, 34 □ R. enthaltende Feldgrundstück daselbst,
- 7) das im Flurbuche B. unter Nr. 1317 verzeichnete, 296 □ R. enthaltende Feldgrundstück in der obern Aue am Birkenbrunne

sollen von mir

am 16. August 1858

an den Meistbietenden von Michaelis 1858 an anderweit verpachtet werden.

Ich ersuche daher Nachlustige, sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr in meiner Expedition gefälligst einzufinden und nach Mittheilung der Pachtbedingungen ihre Gebote zu eröffnen.

Plauen, den 30. Juli 1858.

Adv. v. Dieskau.

Die dem Müllermeister Gottlieb Dertel hier gehörige, mit 2 Mahlgängen versehene, unweit hier gelegene, holländische Windmühle, welche im Jahre 1856 erbaut ist, soll mit dem daneben befindlichen, im Jahre 1854 neu erbauten Wohnhause und mit dem dazu gehörigen circa 1 Morgen haltenden Feldgrundstücke am 23. dieses Monats

an Ort und Stelle durch den von dem genannten Eigentümer hierzu beauftragten unterzeichneten Sachwalter an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf der Expedition des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Schleiz, am 9. August 1858.

G. Schlotter,
Adv. u. Notar.

Gute, frühe Erdäpfel verkauft von heute an Julius Drenzel am Klostermarkt.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen in der Waisenhausstraße Nr. 141.

Veränderungshalber steht sofort die Heuermühle nebst Bäckerei in Freiberg bei Adorf zu verpachten. Näheres ertheilt August Albert in Freiberg.

Ein gutes Jagdferd ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Neue saure Gurken

empfehlen

Wilhelm Gottfried jun., Straßberger Gasse.

Prima Limburger Rahmkäse,

à Stück 1 Pfd., empfehlen

Wilhelm Gottfried jun., Straßberger Gasse.

Neue Küstenheringe

empfehlen und empfehlen zu billigen Preisen

Wilhelm Gottfried jun., Straßberger Gasse.

Durch alle Buchhandlungen sind nachstehende für Jedermann höchst gemüthliche Schriften zu beziehen aus der Verlagsbuchhandlung von L. Garcke in Braunschweig a/S. und Leipzig:

Ausbeute der Natur. 2. Aufl. 1 Thlr. — **Behrend, Kunst, hundert Jahre zu leben.** 6. Aufl. 1/2 Thlr. — **Geheimnisse der Tauben- und Hühnerzucht.** 2. Aufl. 1 Thlr. (Es wird in dieser Schrift hauptsächlich auf Jahre lange praktische Erfahrung gestützt, nachgewiesen, wie durch die Geflügelzucht 500%, ja 1000% Zedermann, auch ohne Landmann zu sein, verdienen kann). — **Geheimnisse der künstlichen Fischzucht.** 1 Thlr. — **Höchst wichtige Mittheilungen für alle Pferdebesitzer.** 6. Aufl. 1 Thlr. (Das neueste Verfahren des amerikanischen Rossbandigers Mr. Rarey, die wildesten Pferde in wenig Minuten vollständig zu zähmen, ist hierin ebenfalls enthalten). — **Unumstößliche Beweise für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele.** 1/2 Thlr. — **Die Wunder der Vegetation oder praktisch bewährte auf mehr als hundertjährige Erfahrung basirte Mittel zur unglaublichen Vermehrungskunst des Saatgetreides, der Bäume, Weinstöcke, Pflanzen u. ohne die gewöhnliche Düngung, und somit Mittel zur unglaublich großen und schnellen Verbesserung aller Landgüter u. s. w.** 1 Thlr. — **Die Wunder der Mechanik, Arithmetik, Chemie, Optik und Physik.** — In engl. Uebers. geb. 1 Thlr. (Es enthält dieses Buch die überraschendsten und leicht ausführbarsten Experimente der genannten Wissenschaften und wird dadurch für unsere Zeit von außerordentlicher Bedeutung, indem es sowohl die anstrengende Jugend als auch Erwachsene spielend und auf belustigende Weise in diese wichtigsten und folgeschwersten Doctrinen der praktischen Gegenwart einführt). — **Weingeheimnisse.** 1 Thlr. — **General-Universal-Lexikon, oder das gesammte menschliche Wissen in encyclopädischer Form und Kürze.** 3 Bde. 5 Thlr. (Es ist dieses Werk soeben vollständig erschienen und bietet dasselbe in gedrängter Kürze alles das, was die größten Lexika, die 20 und 30 Thlr. kosten, enthalten, erklärt außerdem aber noch **sämmtliche Fremdwörter.** Es wurde dieses zeitgemäße Handbuch von der Kritik als vom Publikum gleichzeitig außerordentlich günstig aufgenommen.)

Soeben ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung von **F. E. Neupert in Plauen: Neue**

Gewichts- u. Münztabelle.

W. Fasilius (Großherzogl. Sächs. Ministeralkreisler), vergleichende Uebersichten, betreffend I. die Umrechnung nicht nur der in den sämtlichen deutschen Zoll- und Handelsvereins-Staaten, sondern auch in den übrigen europäischen Ländern bisher gebräuchlichen, bezüglich gesetzlich eingeführten Handelsgewichte in deutsches Zollgewicht und dieses Gewichts in jene Gewichte; II. die Umrechnung der gegenwärtig in den meisten deutschen Staaten gesetzlich bestehenden Münzfüße, namentlich a) des 30 Thalersfußes in die Währung des 45 und 52 1/2 Guldenfußes. — b) des 45 Guldenfußes in die Währung des 30 Thaler- und 52 1/2 Guldenfußes. — c) des 52 1/2 Guldenfußes in die Währung des 45 Gulden- und 30 Thalersfußes. 1858. Geheftet. (17 1/4 Bogen stark.) 1 Thlr. 5 Ngr.

Um Backwerk und Speisen lustig zu erhalten und vor Fliegen u. s. w. zu schützen, empfehle ich eine neue, billige Art Stürzen von feinem Draht-Gewebe, rund und oval, von 8 bis 24 Zoll Durchmesser.

Julius Teuscher.

Empfehlend für Restaurateure.

Gebirgische **Simbeer-Limonaden-Essenz**, in Flaschen, 2 Pfund enthaltend, verkauft für mich Herr **Julius Teuscher** in Plauen, à Fl. 16 Ngr. Diese Essenz zeichnet sich hauptsächlich durch ihr schönes Aroma vor allen Anderen aus, und ist so stark, daß man auf ein Glas Limonade (1/2 Kanne enthaltend) nur 4 Loth Essenz braucht.

Julius Gräfer, Conditior in Wolfenstein.

Körbe, von Fichtengeflecht, ca. 3/4 Scheffel haltend, empfiehlt billigt **Carl Moritz.**

Natur-Rohr-Möbel, gefertigt von der Königl. Strafanstalt zu Waldheim, empfiehlt **Carl Moritz.**

Aecht Peruan. Guano hält auf Lager und empfiehlt **Carl Moritz.**

Drain-Röhren hält auf Lager und empfiehlt **Carl Moritz.**

Klavierstimmen.

Daß ich vom nächsten Donnerstage an mehrere Tage in Plauen anwesend sein werde, zeige ich hiermit an, mit der Bitte, geehrte Aufträge durch Herrn Kaufmann Immisch an mich gelangen zu lassen.

C. F. Lucke.

Die Gesellschaft Eintracht wird am Sonntag, den 15. August, von Mittags 2 Uhr an im Felsenkloßchen ihr am Stiftungsfeste ausgesetztes Stechvogel- und Scheibenschießen halten, was den dabei Theilgenommenen hiermit freundlichst notificirt wird. Abends Tanzkränzchen. **Das Directorium.**

Ein zuverlässiger, junger Mann, welcher die Feldarbeit und das Viehhüttern versteht, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein ordnungliebendes Dienstmädchen, welches in der Küche nicht ganz unbewandert ist, wird in eine anständige Haushaltung ohne Kinder zum **sofortigen** Antritt gesucht.

Näheres durch die Expedition dieser Blätter.

200 Thlr. werden gegen **erste** Hypothek auf ein Landgrundstück zu erborgen gesucht durch **M. Junghänel** in Plauen.

Eine freundliche, meublirte Stube ist an einen einzelnen Herrn zu **vermieten** und vom **1. September** an zu beziehen.

Ein freundliches Stübchen ist an einen oder zwei junge Herren zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Hund ist zugelaufen und gegen Rückerstattung der Insertionsgebühren wieder zu erhalten bei **Wittwe Hempel** im Rosengäßchen.

Friederike Popp, Hermann Martin, Verlobte.

Plauen, 11. August 1858.

Warnung.

Alles Fischen, namentlich auch das Angeln und Krebsen in dem zum Rittergute Kürbis gehörigen Elster-Bischwasser wird hiermit allen Erbes **Jedermann** untersagt, mit dem Hinzufügen, daß der Ritterguts-Jäger und sonstige Leute angewiesen sind, Jeden, der sich betreffen läßt, zu pfeinden und das Pfand der Obigkeit zu übergeben.

Rittergut Kürbis, den 9. August 1858.

Ludwig von Seilsch.